



Aktuelle epidemiologische Entwicklungen im Suchtbereich mit Schwerpunkt Covid-19

Martin Busch & Judith Anzenberger
3.12.2022

Vertiefende Weiterbildung laut § 3 Abs. 1 Z 2 WVO Opioid- Substitution, Fortbildung der ÄK
NÖ in Kooperation mit der ÖGABS, ONLINE

Gesundheit Österreich
GmbH ● ● ●

Einen schönen guten Morgen!

Image: Semrad



- **Dr. Martin Busch**
- **Leiter des Kompetenzzentrums Sucht an der Gesundheit Österreich GmbH**
- **Leiter des österreichischen REITOX Focal Points**
 - Psychologe – Dissertation über Internetsucht
 - Seit 1999 Mitarbeiter im REITOX-Team – Schwerpunkt Epidemiologie
 - Koordination der Implementierung von eSuchtmittel (Substitutionsregister, drogenbezogene Todesfälle, gesundheitsbezogene Maßnahmen)
 - Mitarbeit bei der Implementierung des österreichischen Klientendokumentationssystems DOKLI
 - Experte in zahlreichen Phare, Cards and IPA Projekten (z. B. Tschechische Republik, Slowenien, Kroatien, Westbalkan)

GÖG- Kompetenzzentrum Sucht – Ganzheitlicher Zugang

Kompetenzen zu **Alkohol, Tabak, illegalen Drogen** und **Glücksspielsucht** sind seit 2016 unter einem Dach vereint. Längerfristig ist auch der Einbezug anderer **stoffungebundener Süchte** geplant.

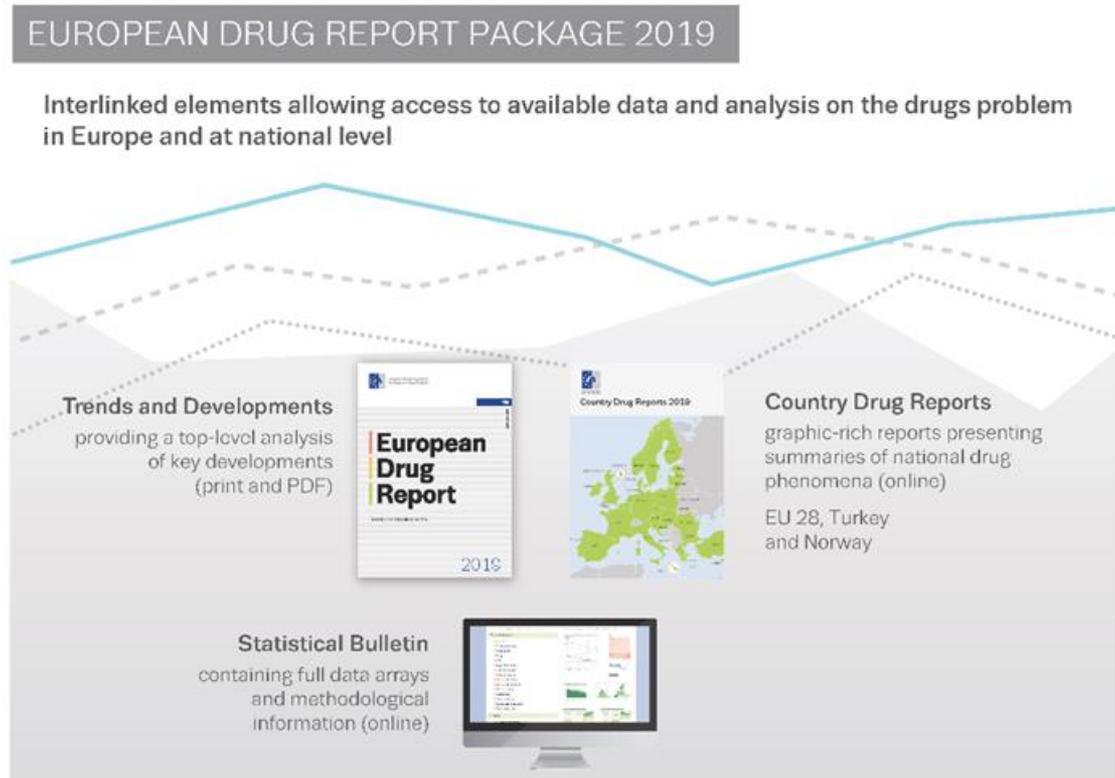
GÖG-Kompetenzzentrum Sucht ist die **zentrale Stelle für nationale Daten im Bereich Sucht** (GPS, DOKLI, Handbuch Alkohol) und hat langjährige Expertise in empirischen und strategischen Belangen im Bereich illegale Drogen, Alkohol und Tabak.

Eine **ganzheitliche Betrachtung** der Suchtproblematik bietet einen Mehrwert im Vergleich zur substanzspezifischen Zugangsweise.

Was können die unterschiedlichen „Sucht-Bereiche“ voneinander lernen?

Europäisches Monitoringzentrum für Drogen und Drogensucht (EBDD/EMCDDA)

- » EU-Agentur mit Sitz in Lissabon
- » seit 1993
- » Fokus auf illegalen Substanzen
- » Ziel = Bereitstellung vergleichbarer und objektiver Daten zu drogenbezogenen Fragestellungen
- » Informationsaustausch, Risikoabschätzung und Kontrolle von NPS



<http://www.emcdda.europa.eu>

Österr. Reitox Focal Point der EBDD

REITOX Netzwerk

NFPs in 28 EU-Mitgliedsstaaten,
Norwegen und Türkei



EU-Ebene

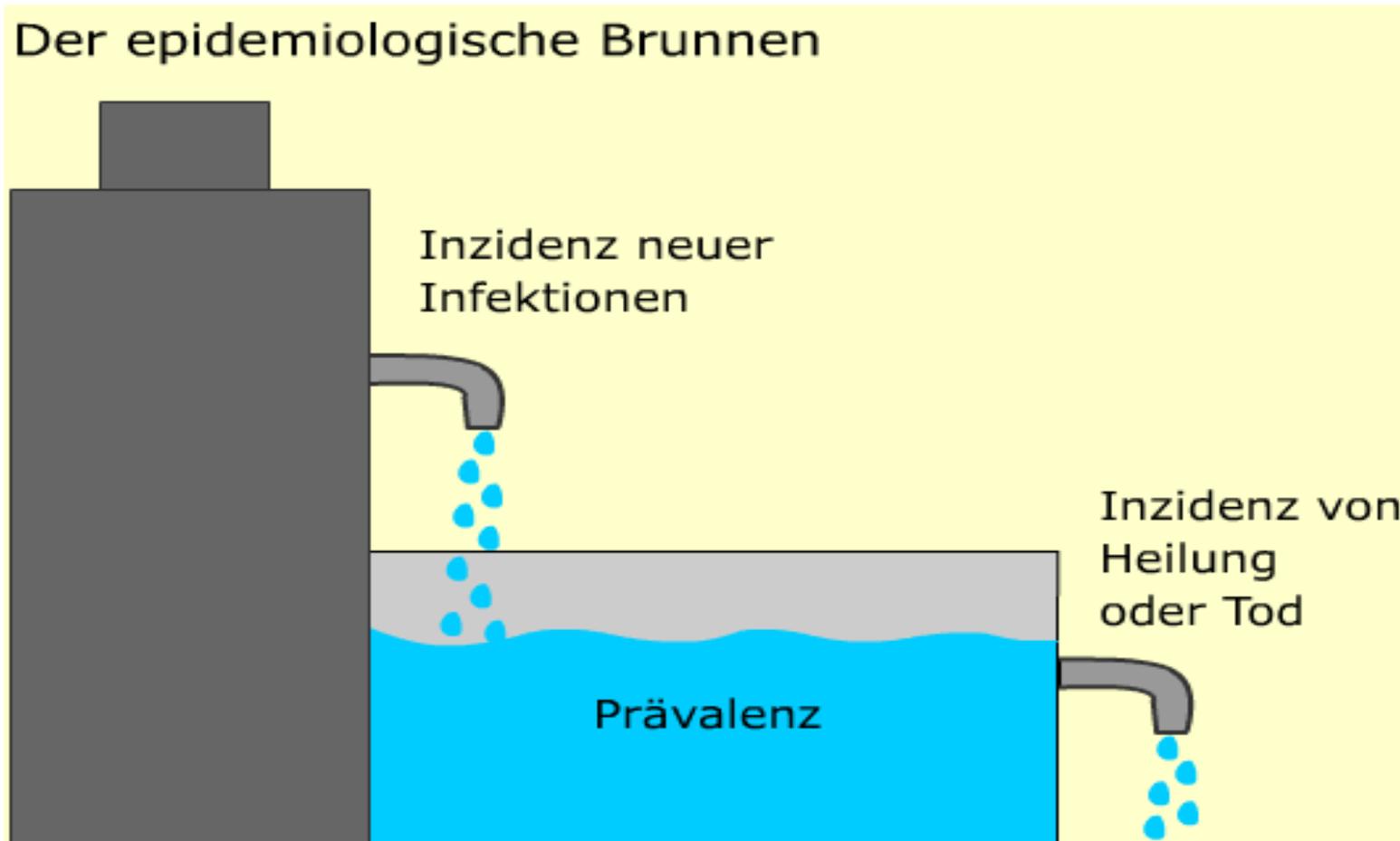
- Eckpfeiler eines spezifischen und umfassenden europäischen Drogenmonitorings- und -berichtssystems
- Unterstützung bei der Verbesserung von Datenerhebungsmethoden

Nationale Ebene

- Fokus auf illegal Substanzen
- Jährliche Datenerhebung anhand der EBDD Vorgaben
- Analyse und Interpretation der gesammelten Daten
- Bericht zur Drogensituation

Early Warning System (EWS) für NPS

Der epidemiologische Brunnen

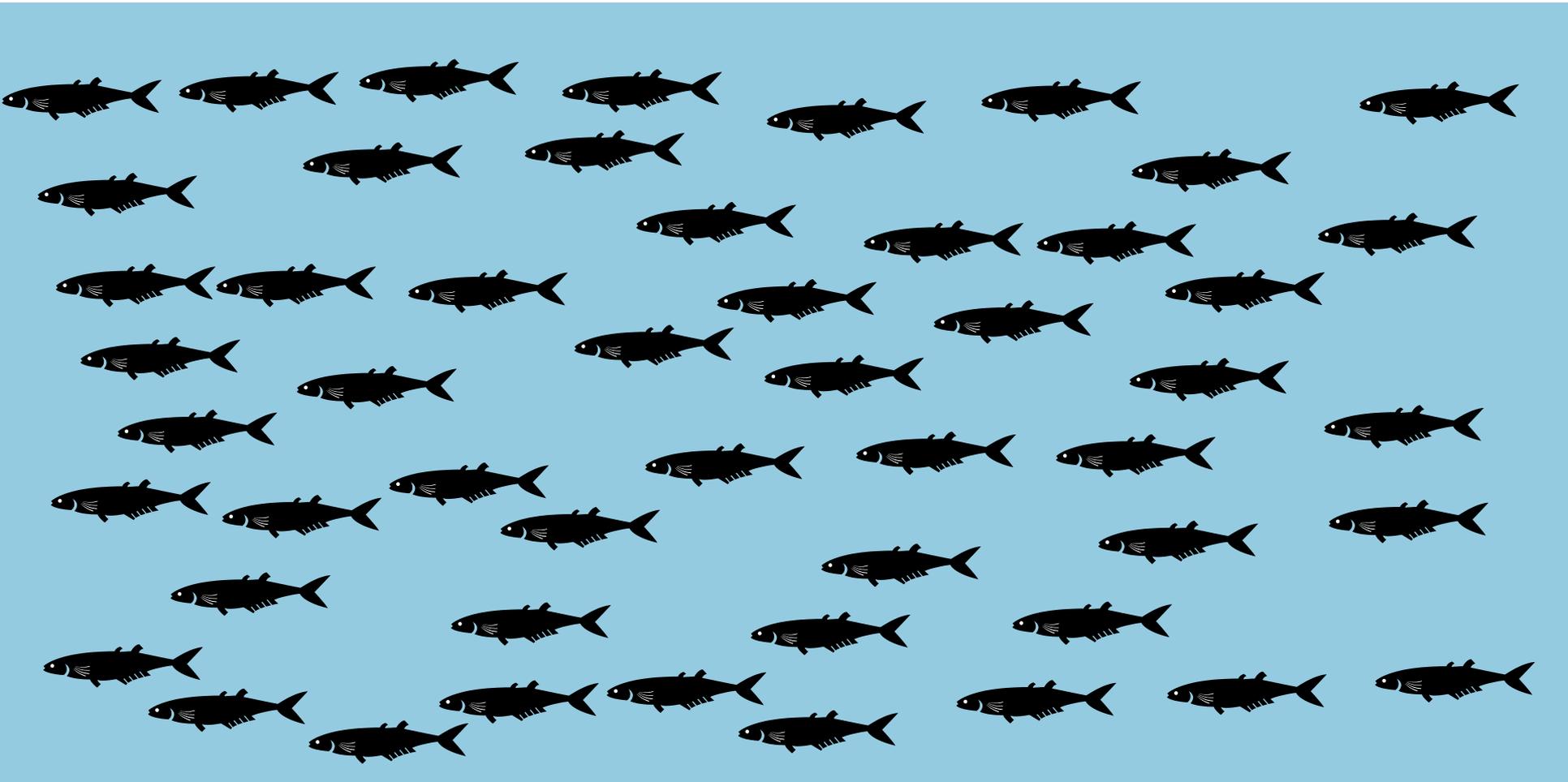


Das epidemiologische Puzzle im Bereich illegale Drogen

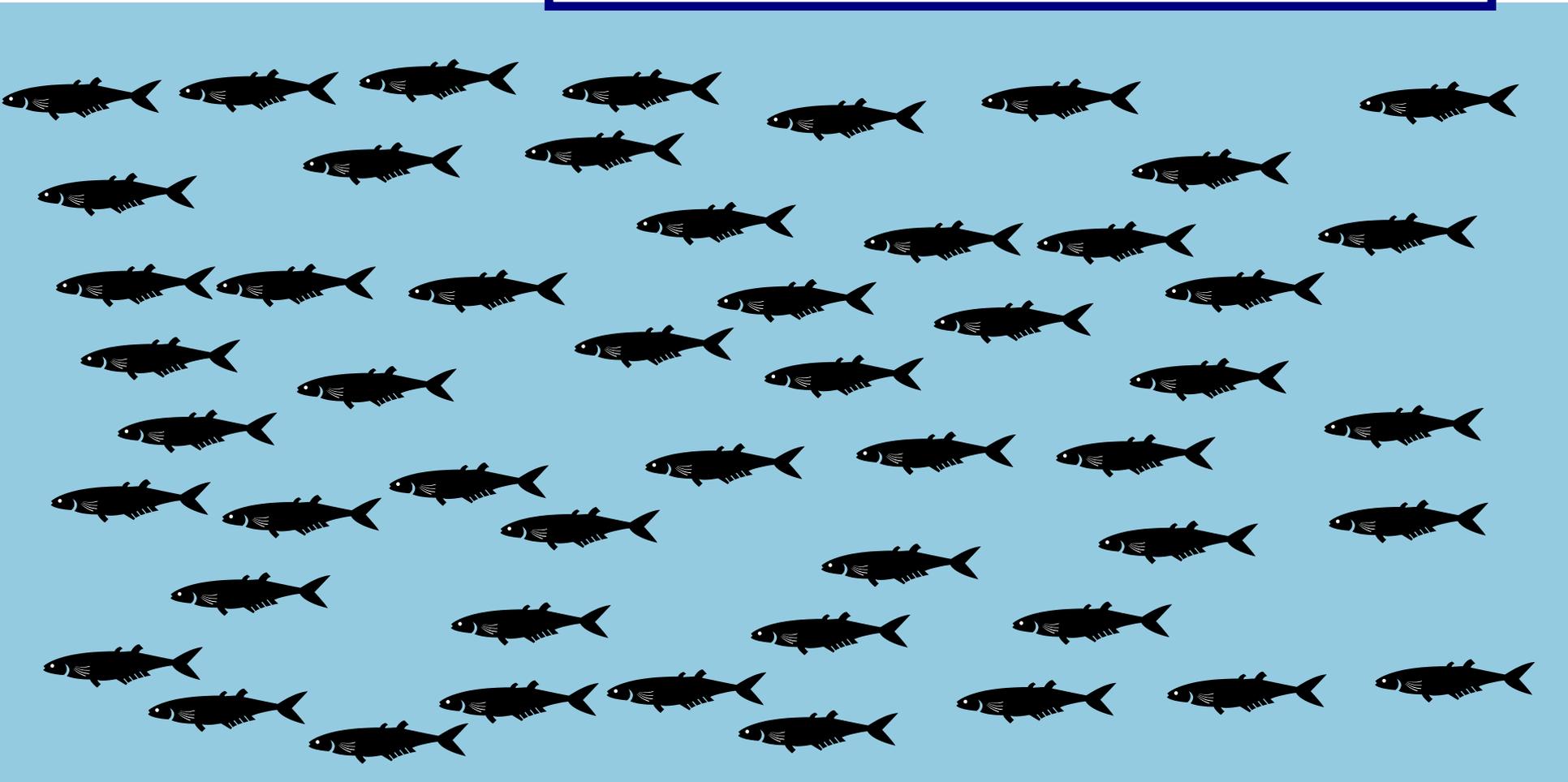
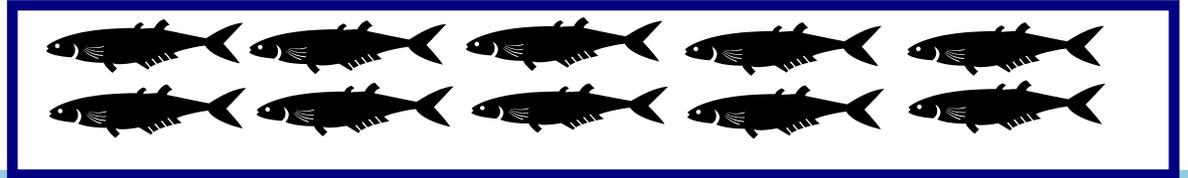


Prävalenzschätzung mittels Capture-Recapture Methode

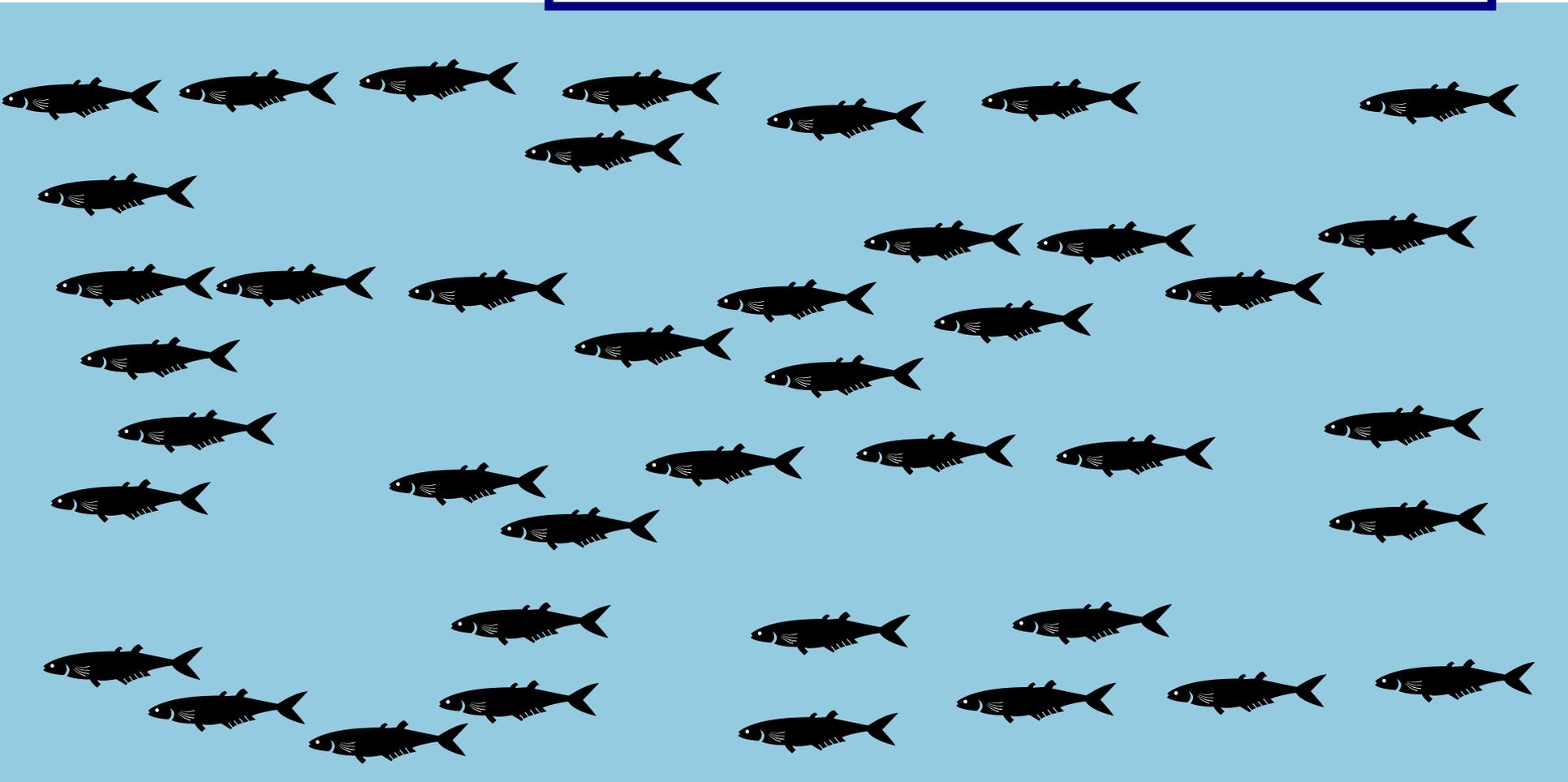
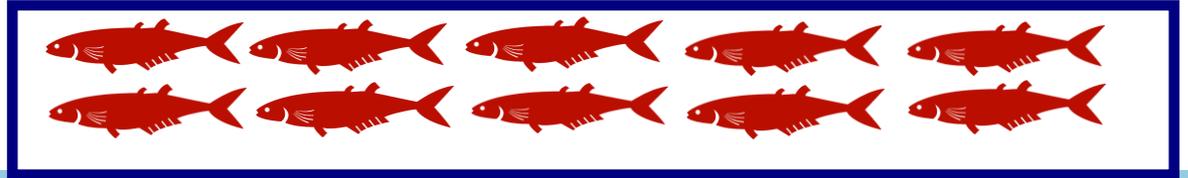
Wie viele Fische schwimmen im See?



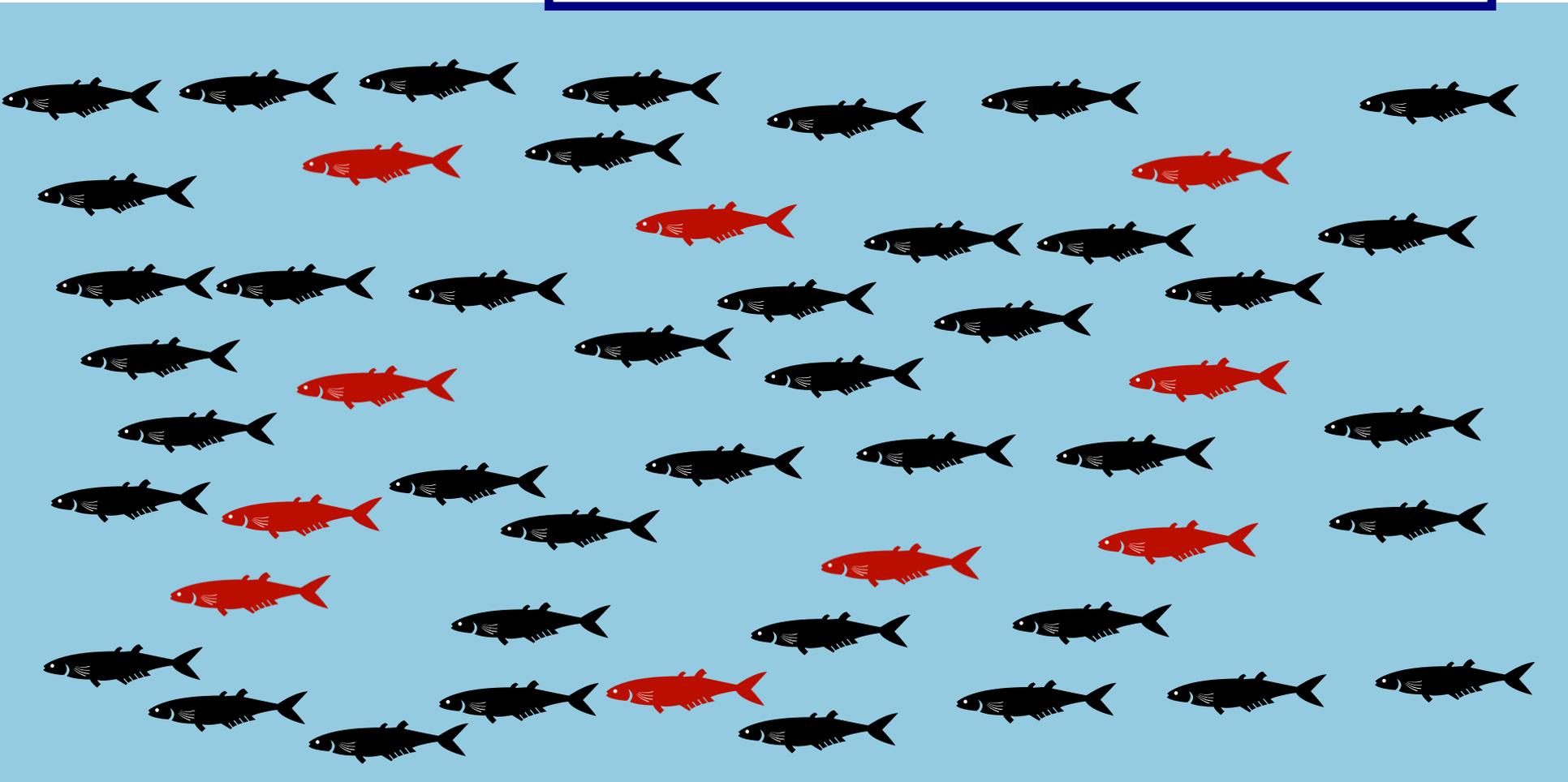
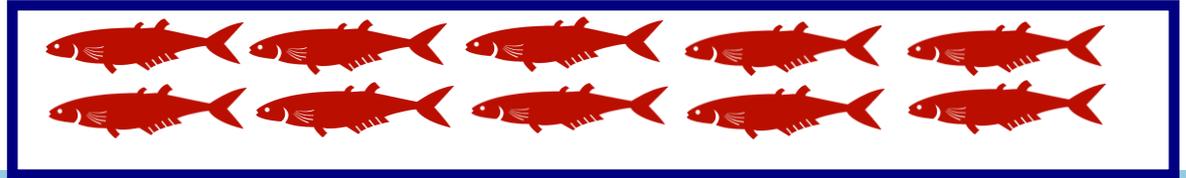
Capture- Fangen ein paar Fische (z. B. 10)



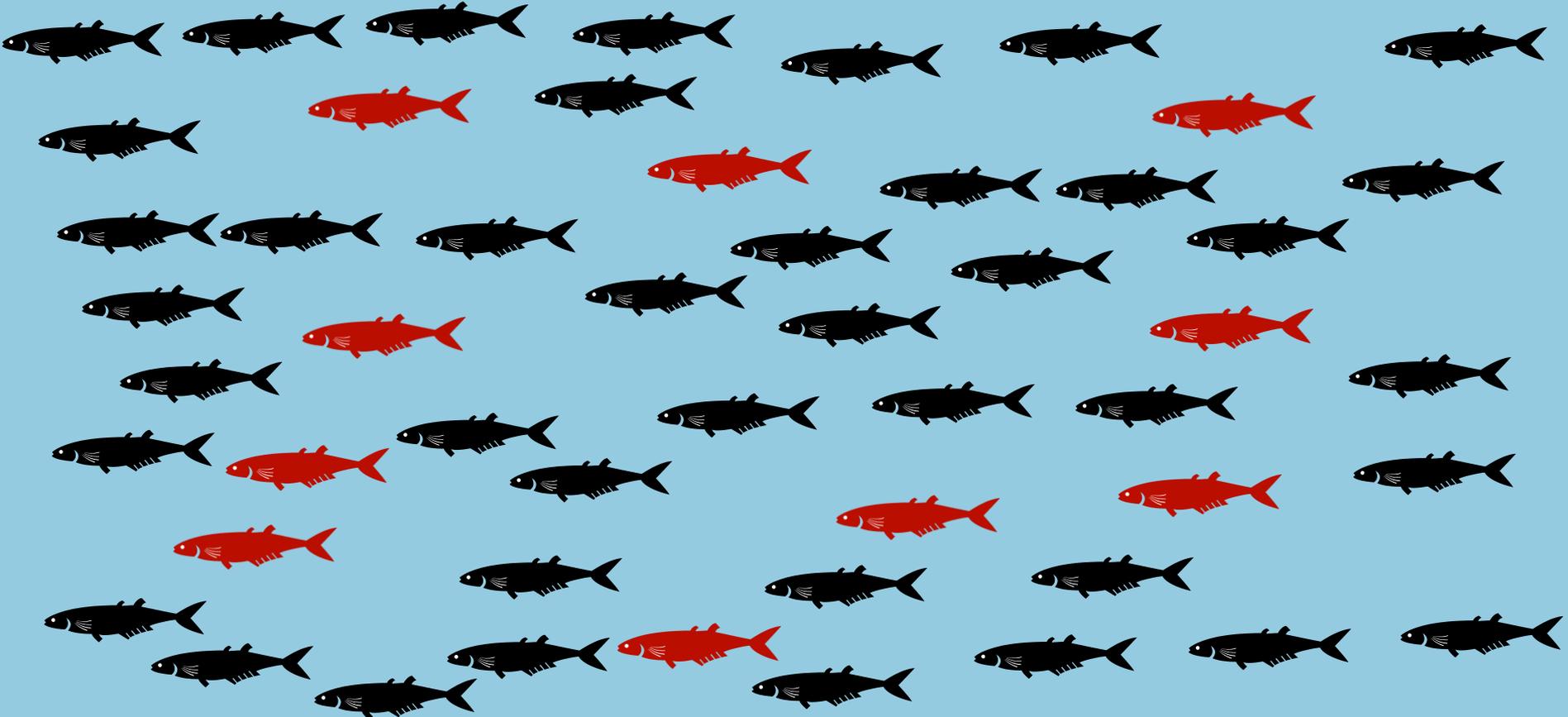
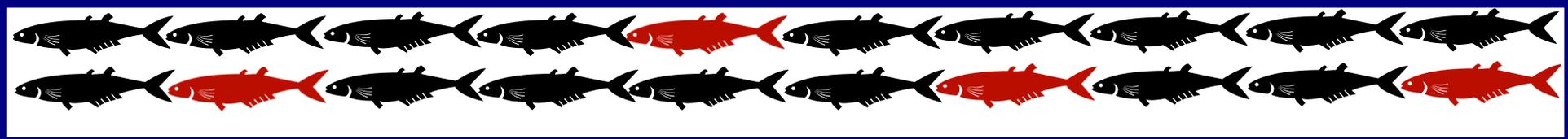
Markiere diese Fische



Wirf sie wieder in den See



Fange nochmals ein paar Fische
(z. B. 20) und schau wie viele davon markiert sind.



Formel um die „missing cell“ zu schätzen

		Capture	
		present	absent
Recapture	present	a	b
	absent	c	?

$$T = a + b + c + ?$$

$$? = b \times c / a$$

		Capture	
		present	absent
Recapture	present	4	16
	absent	6	?

$$T = 4 + 6 + 16 + ?$$

$$? = 16 \times 6 / 4 = 24$$

$$T = 50$$

„Captures“ of person with high risk opioid use

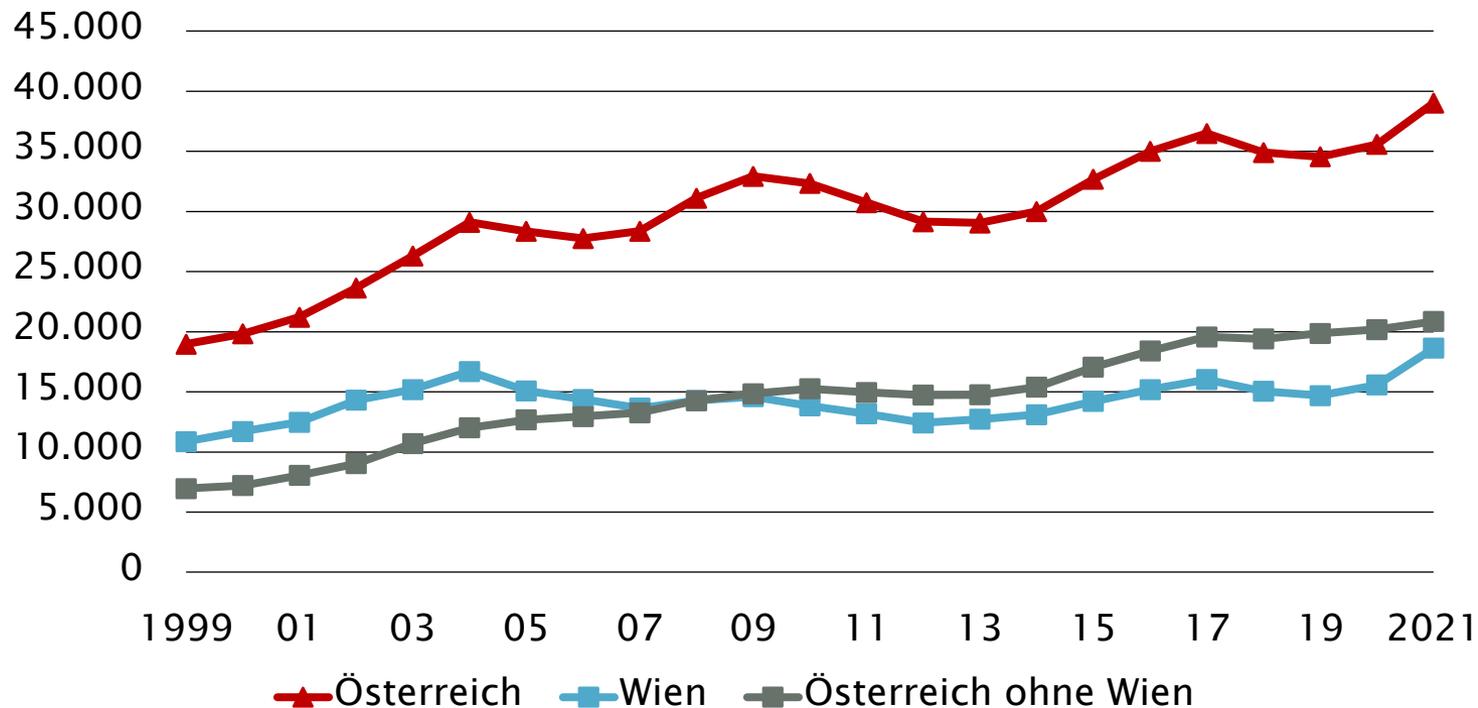
- “Capture 1”: Opioid substitution treatment
- “Capture 2”: Opioid related notification by the police
- “Capture 3”: Drug related death (intoxication including opioids)

All these sources are part of the „eSuchtmittel“ data base!

Case Definition

recurrent drug use that is **causing actual harms** (negative consequences) to the person (including dependence, but also other **health, psychological or social problems**), or is placing the person at a **high probability/risk of suffering such harms**

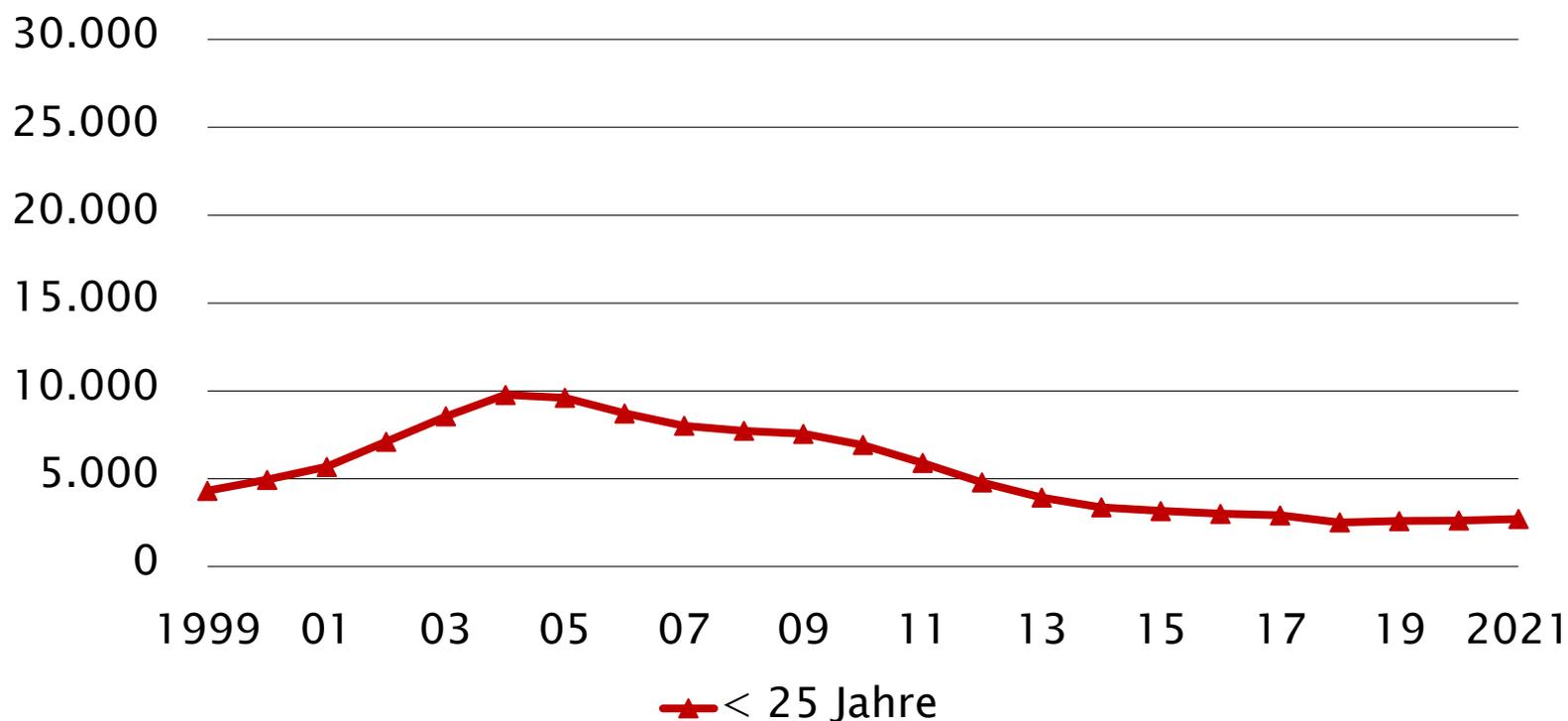
Prävalenz des problematischen Opioidkonsums in Österreich



Methode: 2- Sample Capture-Recapture Dunkelzifferschätzung basierend auf Opioidsubstitutionsbehandlungen und polizeilichen Anzeigen, validiert mittels 3-Sample Capture-Recapture unter Einbezug von direkt drogenbezogenen Todesfällen

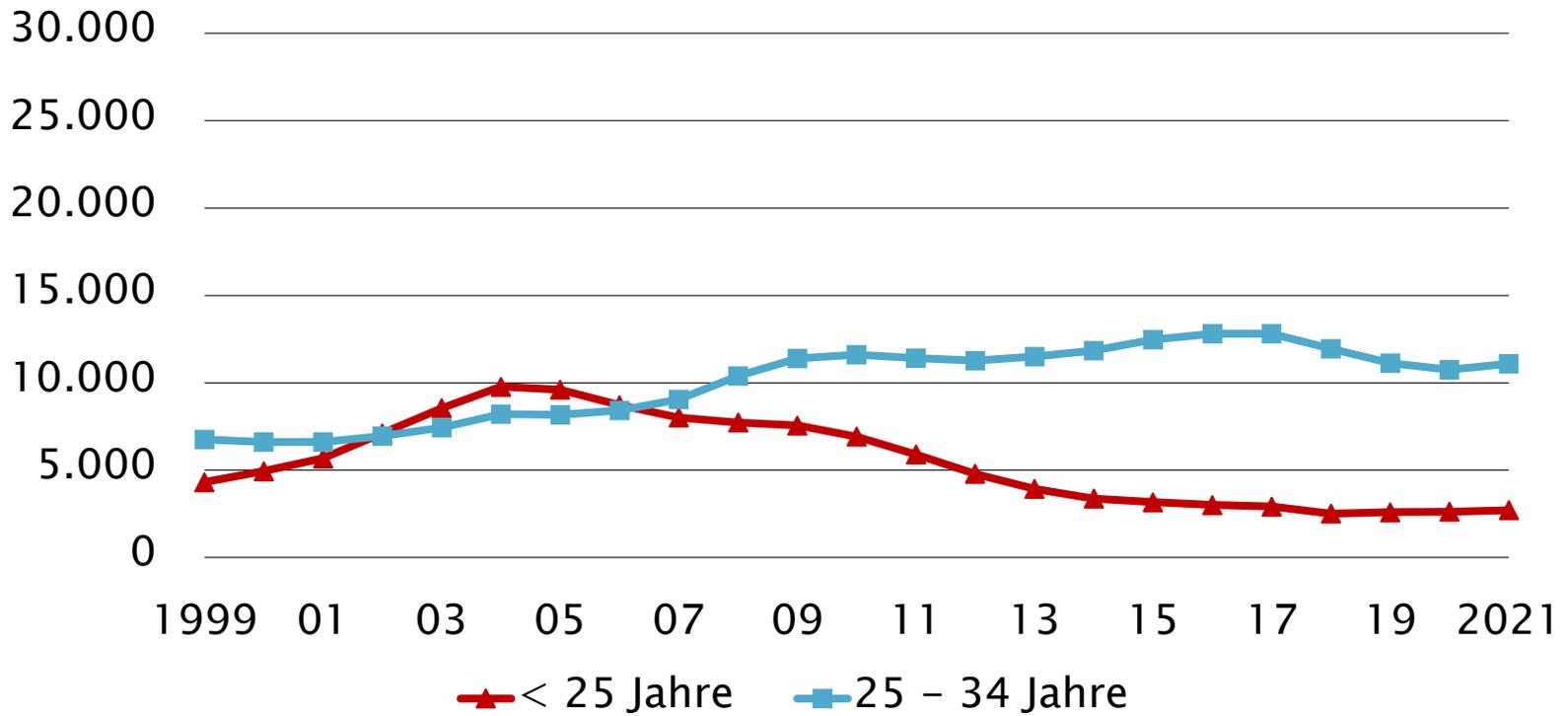
Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2022 (in Vorbereitung)

Prävalenz des problematischen Opioidkonsums in Österreich



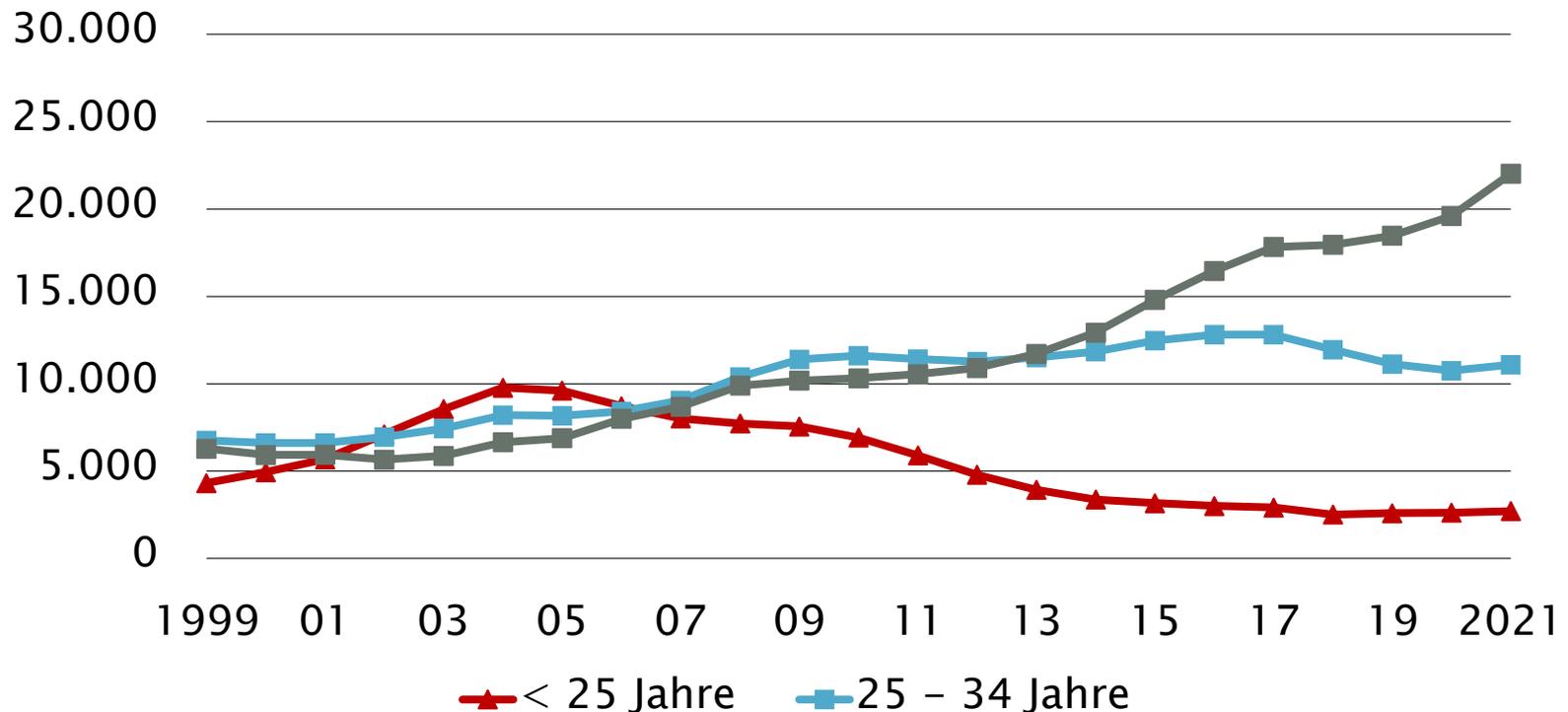
Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2022 (in Vorbereitung)

Prävalenz des problematischen Opioidkonsums in Österreich



Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2022 (in Vorbereitung)

Prävalenz des problematischen Opioidkonsums in Österreich



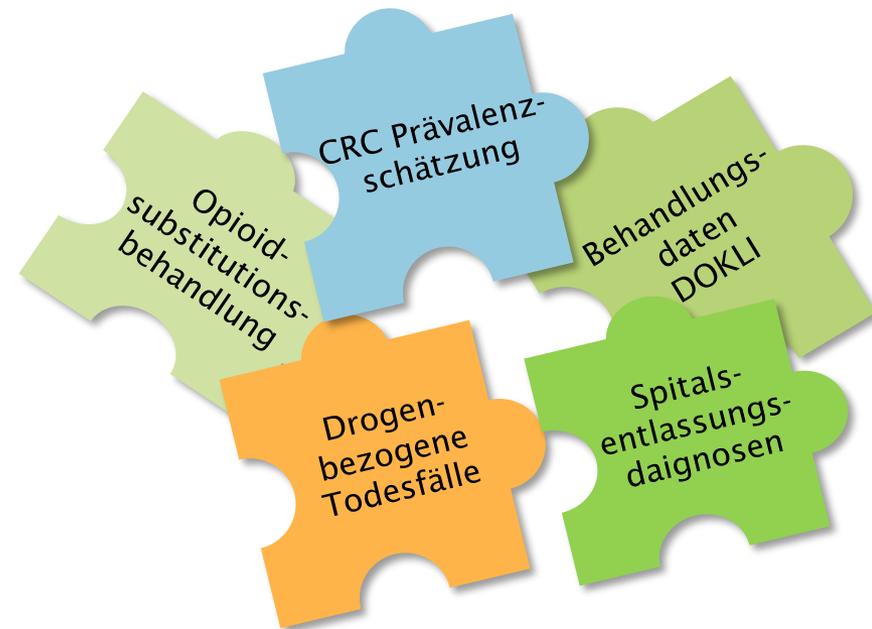
Opioidabhängigkeit ist in den meisten Fällen eine **chronische Erkrankung**, die über viele Jahre andauert. Opioidabhängige in Österreich überleben im Gegensatz zu früher lange („**alternde Kohorte**“). Ein Grund dafür ist, dass es im Gegensatz von vor 20 Jahren ein wesentlich besseres Betreuungs- und Behandlungssystem gibt.

Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2022 (in Vorbereitung)

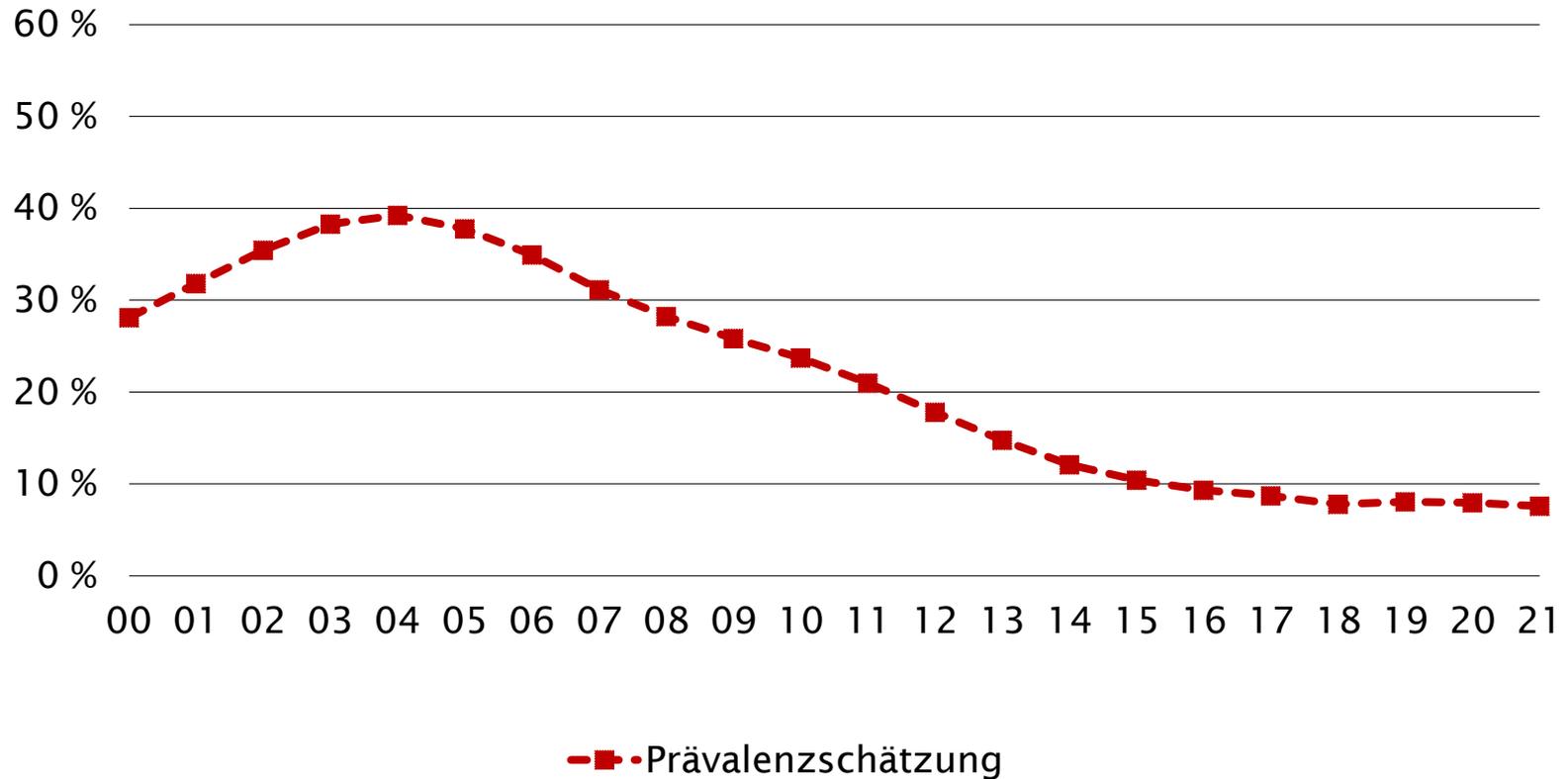
Das Puzzle zusammensetzen Cross Indicator Analyse

- Die Inzidenz in den problematischen Drogenkonsum geschieht meist in der Altersgruppe < 25 Jahre.²¹
- Der Prozentsatz dieser Altersgruppe in den diversen Datenquellen (Indikatoren) ist ein gutes Maß für die Inzidenz.

Verfügbare Datenquellen

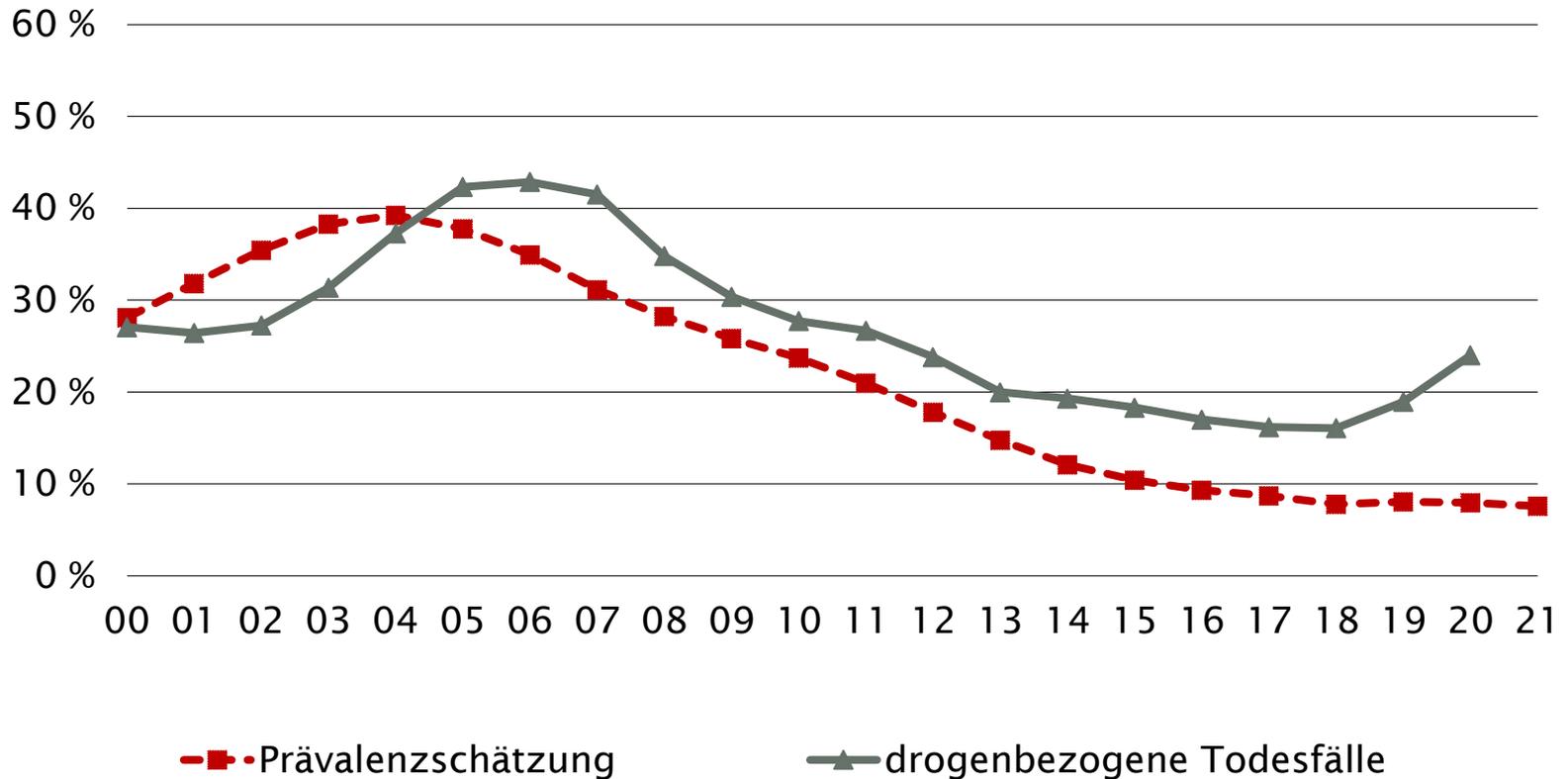


Crossindikatoranalyse - % < 25-jährige



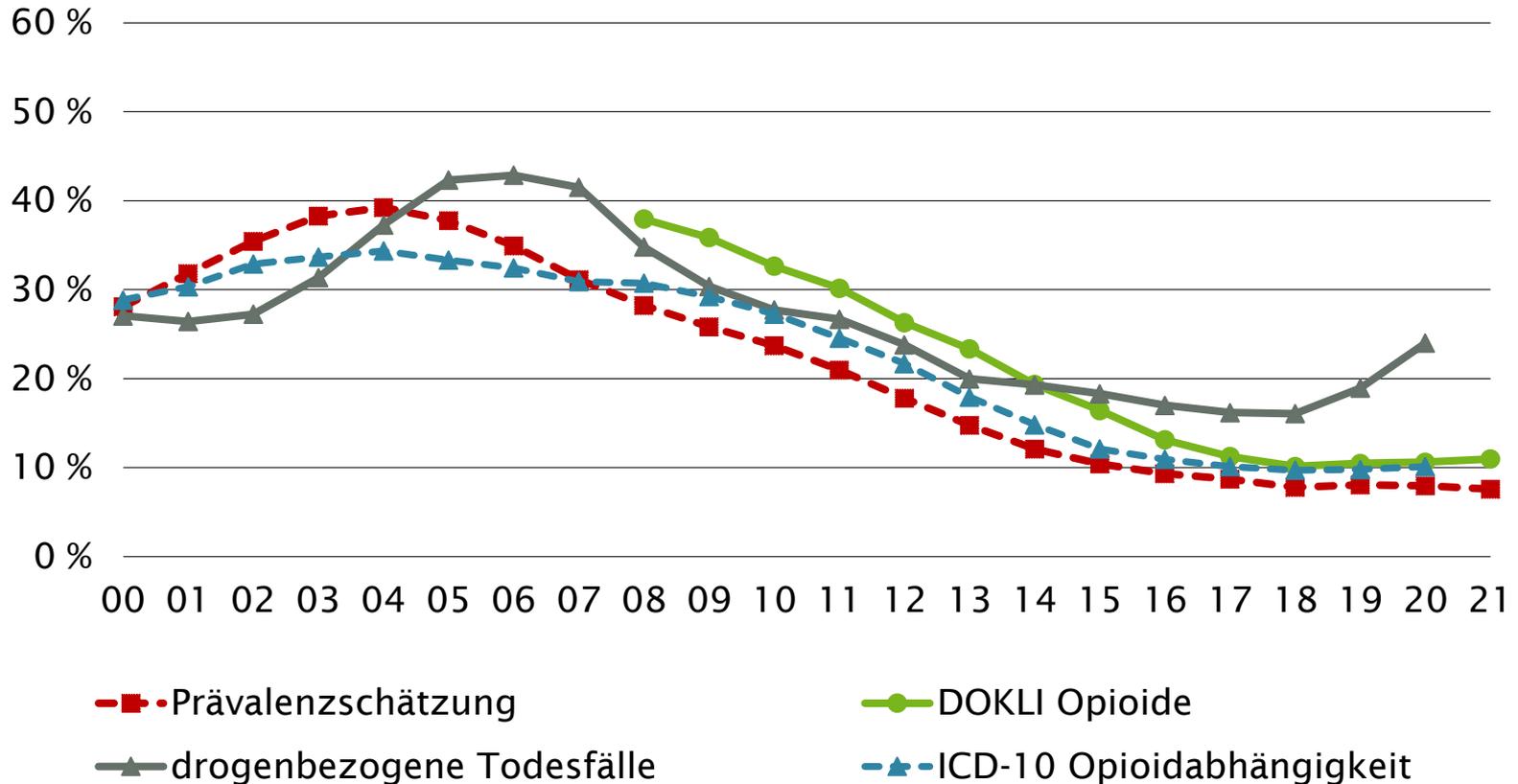
Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2022 in Vorbereitung

Crossindikatoranalyse - % < 25-jährige



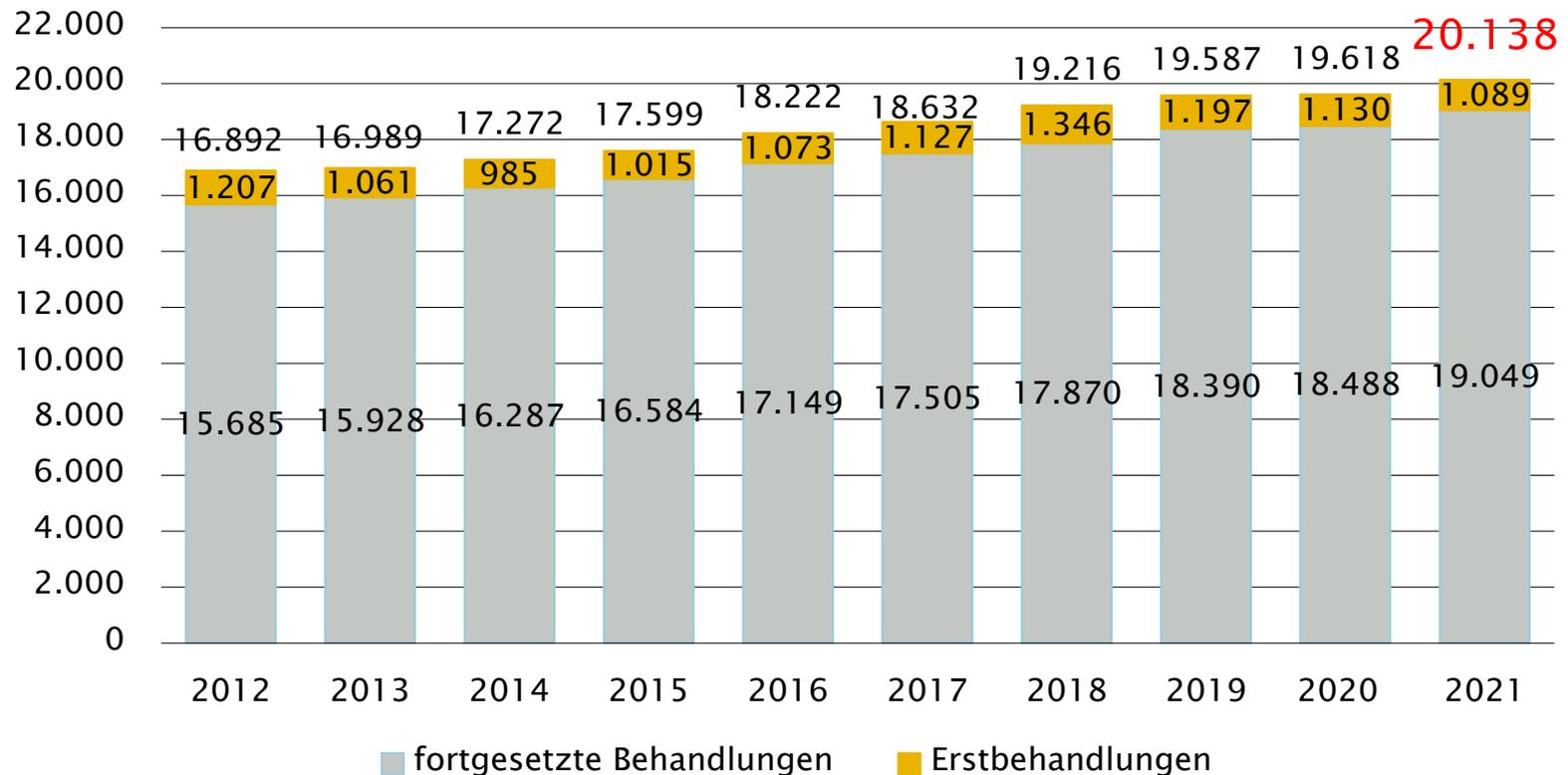
Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2022 in Vorbereitung

Crossindikatoranalyse - % < 25-jährige



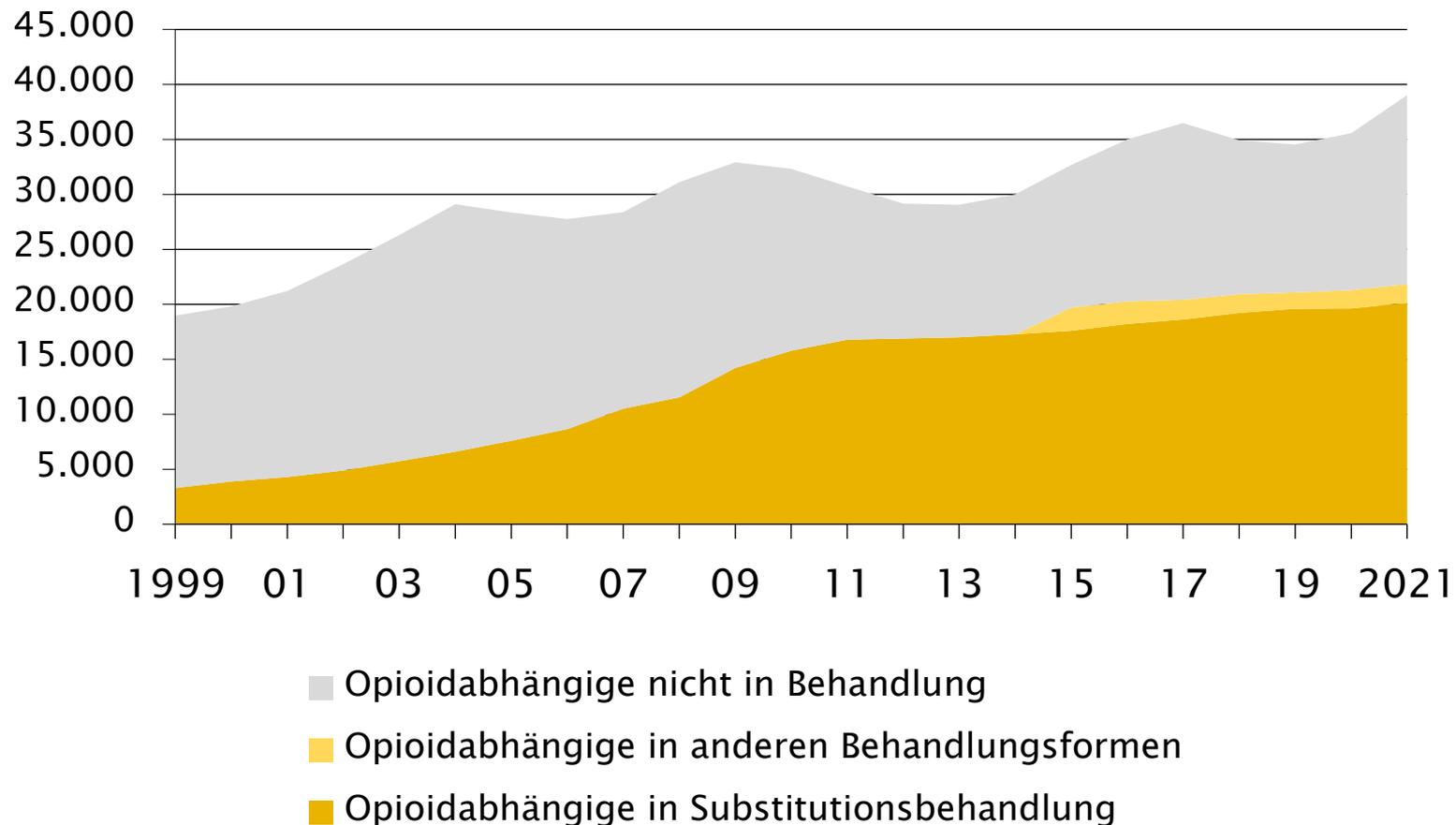
Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2022 in Vorbereitung

Opioidsubstitutionsbehandlung in Österreich



Quelle: Bericht zur Drogensituation 2022 in Vorbereitung

Opioidabhängige in Opioidsubstitutionstherapie in Österreich

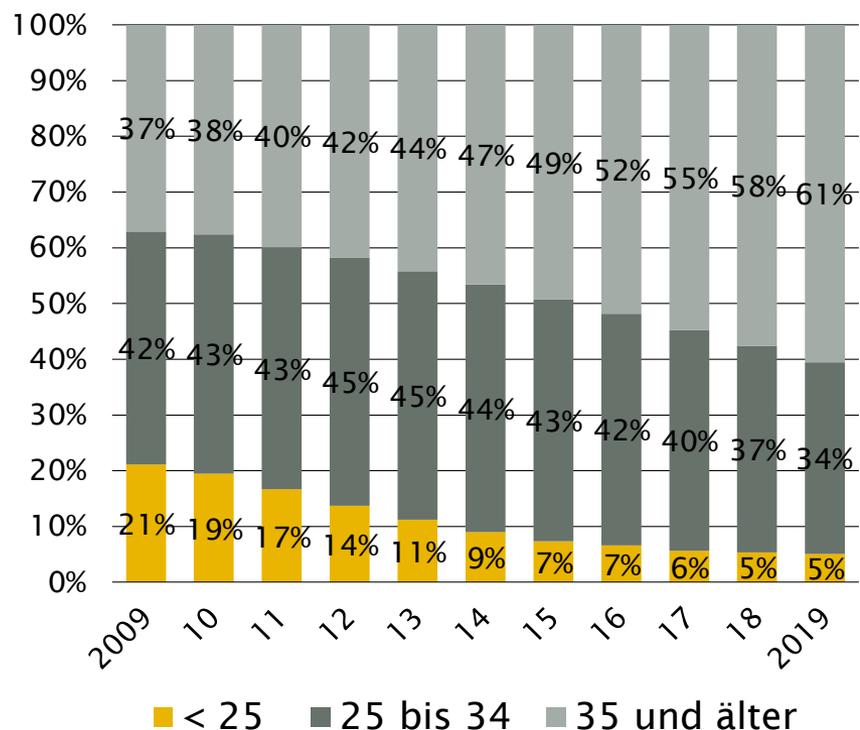


Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2022 in Vorbereitung

Opioidabhängige in Opioidsubstitutionstherapie in Österreich

Veränderung der Altersstruktur in den letzten 2009-2019 Jahren

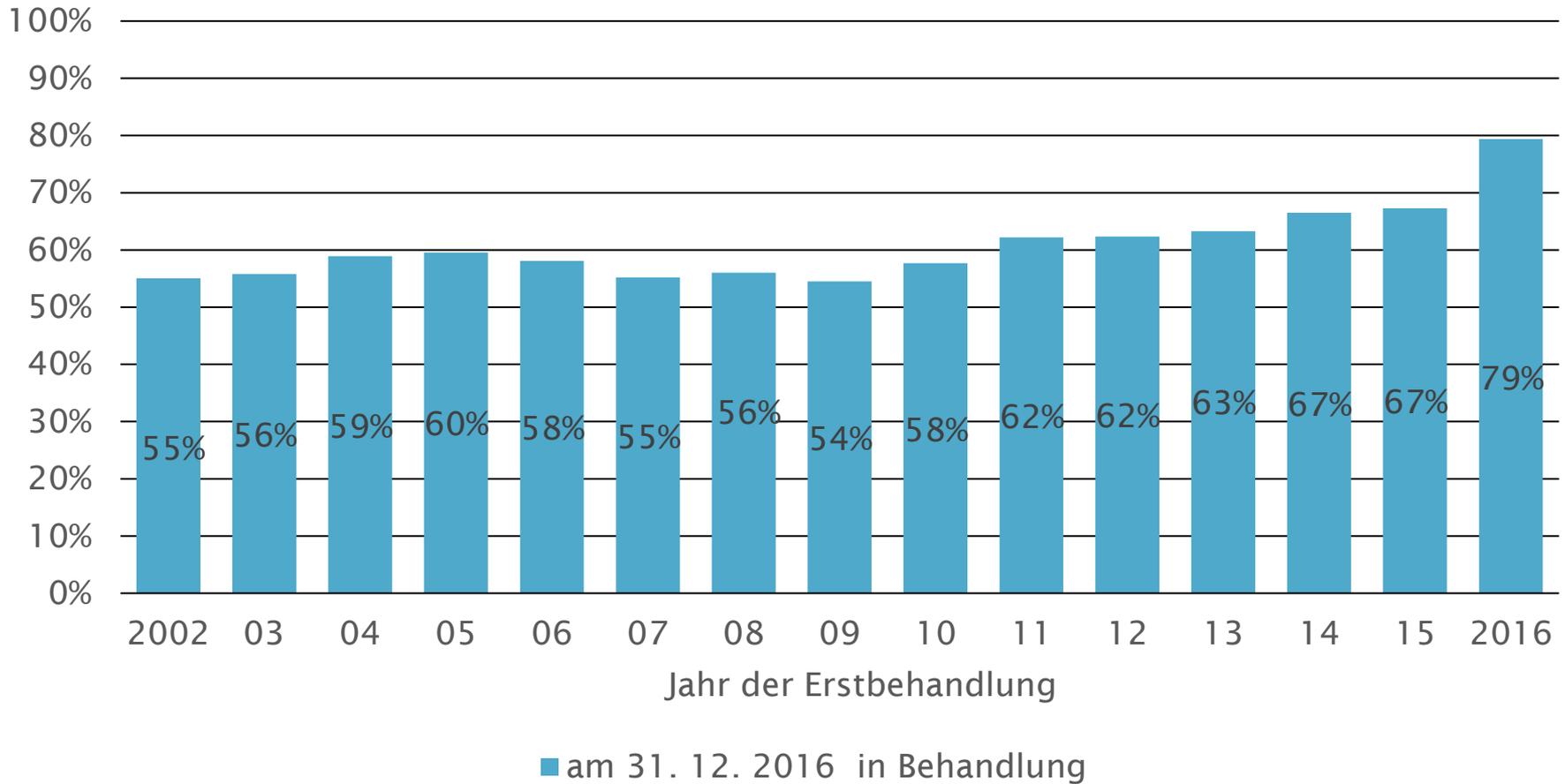
Patientinnen und Patienten in Opioidsubstitutionsbehandlung werden immer älter



- Es steigen immer weniger junge Menschen in den problematischen Opioidkonsum ein.
- Opioidabhängigkeit ist in den meisten Fällen eine chronische Erkrankung
- Opioidabhängige überleben

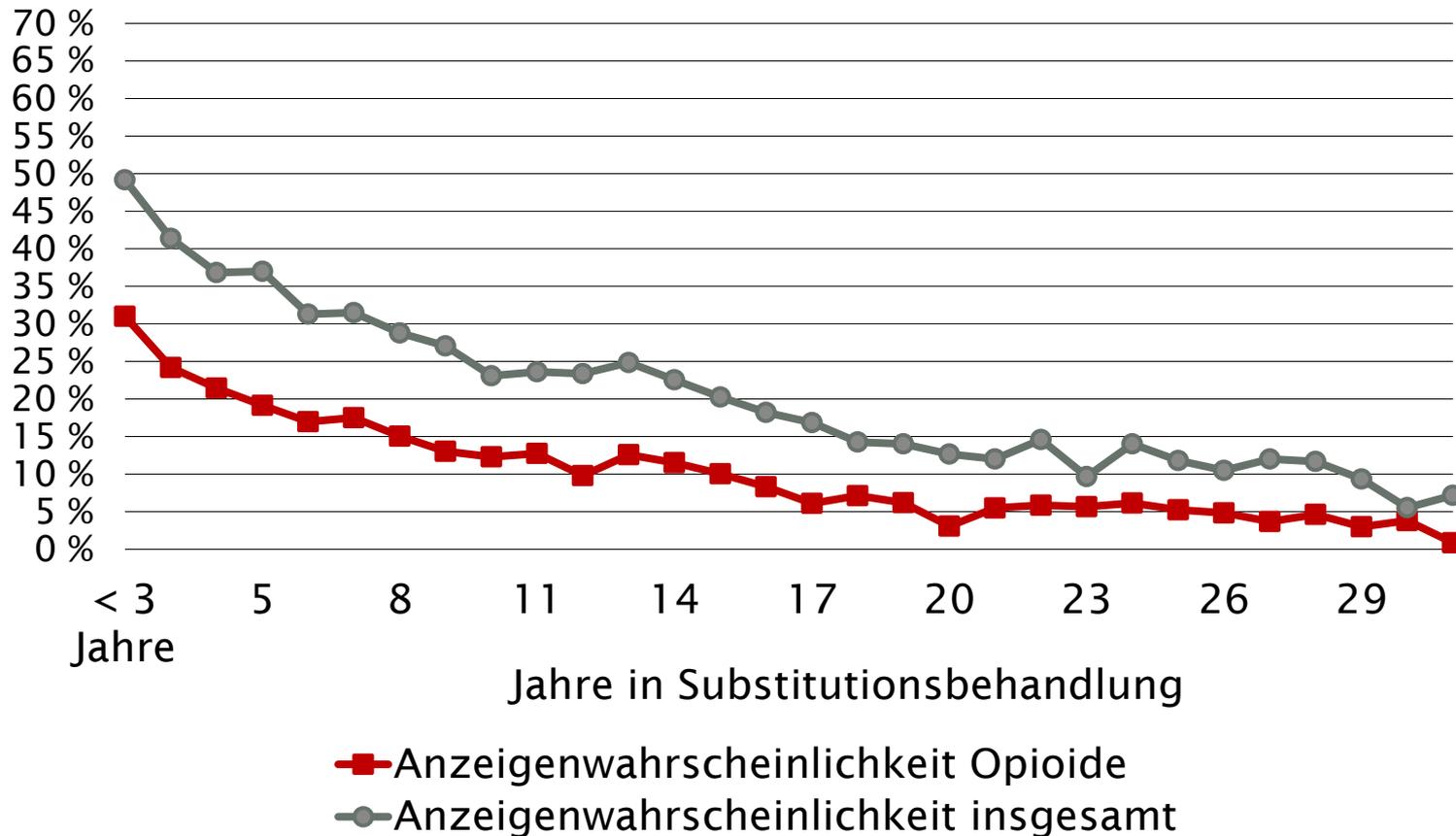
Quelle: eSuchtmittel – eigene Berechnungen

Haltedauer von Personen, die erstmals eine Substitutionsbehandlung beginnen



Quelle: eSuchtmittel – eigene Berechnungen

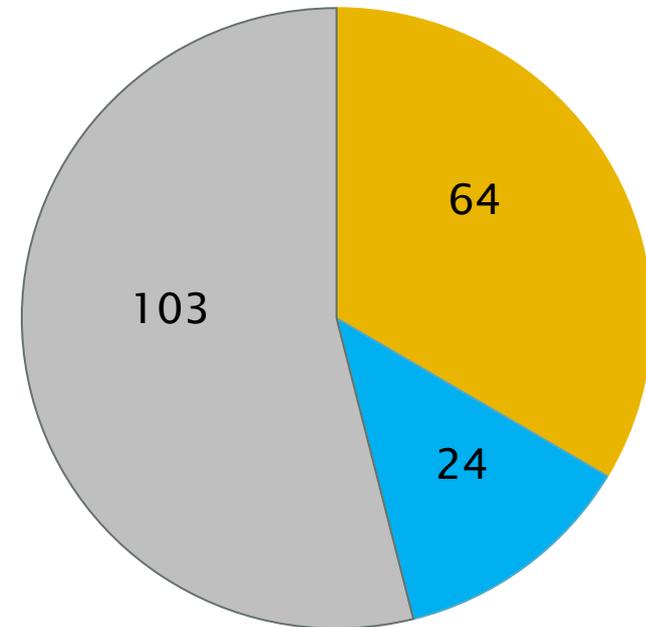
Haltedauer in OST und Anzeigen durch die Polizei



Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2020

Drogenbezogene Todesfälle und OST 2020

- zum Zeitpunkt der Überdosierung in OST
- früher in OST
- noch nie in OST



Da ein Teil tödlich verlaufender Überdosierungen Personen in Opioidsubstitutionsbehandlung betrifft und es auch bei Personen, die schon lang in OST behandelt werden zu Rückfällen in den illegalen Drogenkonsum kommen kann, ist Prävention von Überdosierungen wichtig (z. B. Mitgabe von Naloxon)

Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2021

Opioidabhängigkeit und COVID-19

- Analyse der Routinedatenquellen
- 2 Trendspotterstudien im Auftrag der EBDD
- Berichte zur Drogensituation und Epidemiologieberichte Sucht
- Projekt Suchtbehandlung in der Krise (im Auftrag der API-Stiftung und des Gesundheitsressorts)
- Bevölkerungsbefragung zu suchtrelevanten Verhaltensweisen in 3 Wellen (im Auftrag des Gesundheitsressorts und des Finanzministeriums)

Drogenbehandlung und COVID-19

Behandlungssetting und Art der Behandlung	Mittelwert 2017–2019*	2020	2021	Veränderung von 2017–2019 auf 2020 in Prozent	Veränderung von 2017–2019 auf 2021 in Prozent
stationär: lebensbezogene Erstbehandlungen	166	139	219	-16 %	+32 %
stationär: Personen, die eine Behandlung begonnen haben	746	682	867	-9 %	+16 %
stationär: insgesamt behandelte Personen	1.117	1.050	1.287	-6 %	+15 %
ambulant: lebensbezogene Erstbehandlungen	1.883	1.717	1.739	-9 %	-8 %
ambulant: Personen, die eine Behandlung begonnen haben	4.021	3.847	3.881	-4 %	-3 %
ambulant: insgesamt behandelte Personen	9.429	10.760	10.594	+14 %	+12 %

Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2022 in Vorbereitung

Opioidsubstitutionsbehandlung und COVID-19

	2019	2020	2021	Veränderung von 2019 auf 2020 in Prozent	Veränderung von 2019 auf 2021 in Prozent
lebensbezogene Erstbehandlungen	1.197	1.130	1.089	-6 %	-9 %
Personen, die eine Behandlung begonnen haben	2.228	2.060	2.058	-8 %	-8 %
insgesamt behandelte Personen	19.587	19.618	20.138	0 %	+3 %

Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2022 in Vorbereitung

Sucht und COVID-19

- Die mittel- bis langfristigen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den risikoreichen Drogenkonsum bzw. auf Personen mit Drogenproblematik lassen sich derzeit noch nicht abschätzen.
- Die durch die Pandemie zusätzlich entstandenen Belastungen (Ängste, Vereinsamung) dürften zu einer Erhöhung der psychiatrischen Komorbidität bei Suchtkranken führen, die in manchen Einrichtungen bereits beobachtet wird.
- Versäumte Chancen, eine Suchtbehandlung zu beginnen, und der Ausfall vieler suchtpreventiver Maßnahmen sind weitere Faktoren, die eine Verschärfung der Situation im Bereich Drogensucht und eine gesteigerte Behandlungsnachfrage nach der Pandemie plausibel machen.

Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2022 in Vorbereitung



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Zum Weiterlesen:

Epidemiologiebericht Sucht 2021 unter: <https://jasmin.goeg.at/1925/>

Bericht zur Drogensituation 2021 unter: <https://jasmin.goeg.at/1926/>